

vereinzelt zu finden, die offensichtlich von der am Feldrand bzw. im Gemengebestand wachsenden und kahlgefressenen Melde zur Wicke hinübergewechselt waren, ohne hier selbst Fraßschäden zu verursachen. Versuche, Larven und Imagines des Nebligen Schildkäfers mit Sommerwicke zu füttern, schlugen fehl.

Dieses Massenaufreten von *Phytonomus variabilis* ist insofern bemerkenswert, weil die Sommerwicke als Wirtspflanze in der Literatur bisher nicht erwähnt wird. Es handelt sich auch nicht um ein vereinzelt Auftreten. Bei der Untersuchung von Sommerwickenproben, die der Zweigstelle nach einer Umfrage eingesandt wurden, konnte der Luzerneblattnager noch auf einem Gemengesclag mit Sommerwicken in Bütow, Sietow und Woldzegarten (alle Kreise Röbel) festgestellt werden.

Die sehr warme und trockene Witterung im Juni und in der ersten Hälfte des Juli ist der Entwicklung des Luzerneblattnagers, der auch an der Luzerne selbst gelegentlich stark anzutreffen war, offensichtlich förderlich gewesen.

Es darf in diesem Zusammenhange vielleicht erwähnt werden, daß auch der Kleeblattnager (*Phytonomus nigrirostris*) in diesem Jahre in stärkerem Maße aufgetreten zu sein scheint, aber vermutlich in vielen Fällen übersehen worden ist. Die Abteilung für Dünger- und Futtermitteluntersuchung

des Instituts für landwirtschaftliches Versuchs- und Untersuchungswesen Rostock übergab der Zweigstelle Mitte Juli eine getrocknete Rotkleeprobe aus der Gemeinde Schulenburg, Kreis Ribnitz-Damgarten, in der sich in Massen die Imagines dieses Rüllers befanden. Die Tiere müssen während des Transportes geschlüpft sein, denn viele Käfer waren noch nicht ausgefärbt.

H. A. SCHMIDT, Rostock

#### Mitteilung für die Autoren der Zeitschrift!

Die Autoren von Originalaufsätzen werden freundlichst gebeten, ihren Manuskripten 2 deutsche Zusammenfassungen hinzuzufügen. Von diesen soll die erste alle bedeutsamen Angaben zur Versuchsdurchführung und zu den Ergebnissen der Arbeit enthalten. Die zweite Zusammenfassung in wesentlich kürzerer Form soll lediglich die Ergebnisse der Arbeit andeuten und ausschließlich als Vorlage für die fremdsprachliche Zusammenfassung dienen

Die Redaktion

#### Bisamratte nördlich des Nordostsee-Kanals

Nach Mitteilung der Zeitung „Die Welt“ vom 16. 2. 1957, Hamburg, wurden im Kaiser-Wilhelm-Koog in Süderdithmarschen und im Buchholzen-Moor nördlich des Nordostsee-Kanals zwei Bisamratten gefangen.

M. KLEMM

### Besprechung aus der Literatur

BRINK, F. H. von den: **Die Säugetiere Europas.** (westlich des 30. Längengrades). Ein Taschenbuch für Zoologen und Naturfreunde. Übersetzt und bearbeitet von Dr. HALTENORTH, München. 225 S., 470 Abb., Hamburg/Berlin, Verlag Paul Parey, Taschenformat, geb. DM 19,80.

Im Rahmen des Kontingents der zuständigen Organisationen, Institutionen usw. erhältlich.

Das Buch füllt eine seit langem in der deutschen Fachliteratur vorhandene Lücke und bildet eine ausführlichere Ergänzung zu dem von K. ZIMMERMANN verfaßten Kapitel Säugetiere in der vor kurzem erschienenen Exkursionsfauna von Deutschland von Prof. STRESEMANN (Berlin 1955). Eigentlich ist dieses Buch mehr zu begrüßen als die vielen in der letzten Zeit erschienenen Vogelbücher, schon deshalb, weil die Säugetiere im Vergleich zu den Vögeln als Nützlinge und Schädlinge für Kulturpflanzen und Menschen eine bedeutend größere Rolle spielen und andererseits ihr Erkennen und die Beobachtung viel schwieriger sind. Der Verfasser hat stichwörtlich mit Angaben der charakteristischen Kennzeichen, der Aufenthaltsräume, der Fortpflanzung 175 westlich des 30. Längengrades vorkommende Säugetierarten beschrieben. Die Verbreitung wurde in großen Zügen auf 138 kleinen Karten angegeben, die jedoch nicht alle als gleich zuverlässig zu bezeichnen sind. Im Gegensatz zu dem vom gleichen Verlag und in gleicher Serie herausgegebenen Taschenbuch über die Vögel Europas sind im vorliegenden Buch bei den wissenschaftlichen Bezeichnungen nicht nur die Autoren, sondern auch die Jahre angegeben, so daß das Taschenbuch für die Liebhaber sowie für die Fachwissenschaftler gleichzeitig als Handbuch von großem Nutzen ist. Die

guten und mit Ausnahme von Walen farbigen Abbildungen mit Hinweisen auf die wichtigsten Kennzeichen erleichtern die Benutzung des Buches, das keine Bestimmungstabellen enthält. Übersichtlich und wichtig sind die von HALTENORTH zusammengestellten Abschnitte über Altersstufen der Stirnwaffen sowie Gebißformel- und Lebensdauertabellen (191–213). (Die hier auf Seite 201 angegebene Lebensdauer des Ziesel von 8–10 Jahren ist übertrieben, nach Angaben russischer Forscher beträgt sie nur 4–5 Jahre). Vielleicht wären hier die Hinweise auf die entsprechenden Textseiten zweckmäßiger. Zu begrüßen sind die kurzen Abschnitte über die Fragen des Artbegriffes (S. 22–24) und die anschließende Zusammenstellung der wissenschaftlichen Gesellschaften und Zeitschriften in verschiedenen Ländern, die sich der Säugetierforschung widmen. Die wichtige Literatur der einzelnen Länder ist am Schluß des Buches aufgeführt (S. 214–217). Die Tafeln 25–32 mit den abgebildeten Schädeln erleichtern in Verbindung mit den im Text gebrachten Abbildungen von Zähnen die Bestimmung der Reste von Kleinsäugetieren aus den Gewöllen. Die wichtigen Bemerkungen zu den nicht geklärten Fragen der Systematik von Säugetieren hat der Verfasser ebenfalls in einem kurzen Kapitel zusammengefaßt (S. 182–187). Bei Durchsicht des Buches tauchte der Gedanke auf, ob es nicht möglich und zweckmäßig wäre, den guten Anfang des Verfassers weiter auszubauen und, ohne den Umfang des Buches wesentlich zu vergrößern, die Säugetiere von Gesamt-Europa, d. h. westlich des Uralgebirges, zu berücksichtigen. Die Säugetierfauna dieser Hälfte Europas ist doch bedeutend vollständiger untersucht und beschrieben als die vom Verfasser berücksichtigte Säugetierfauna des Balkans und der Donau-

länder. Man könnte gleichzeitig neben den deutschen, englischen und französischen Bezeichnungen auch die russischen ohne besondere Schwierigkeiten bringen, und das wäre für alle Benutzer des Buches sicher willkommen und könnte gleichzeitig die Verbreitung des wertvollen Taschenbuches sehr fördern.

Der große Wert des Taschenbuches ist schon aus diesen kurzen Ausführungen zu ersehen, und ein größerer Kreis von Naturfreunden und Fachzoologen ist dem Verfasser und Übersetzer und dem Verlag für die gute Ausstattung zu besonderem Dank verpflichtet.

M. KLEMM

### Personalnachrichten

#### Martin SCHMIDT, Potsdam 60 Jahre!

Am 31. Oktober 1957 vollendete Dr. phil. habil. Martin SCHMIDT sein 60. Lebensjahr. An diesem Tage werden die Gedanken vieler Freunde und Kollegen nach Potsdam gerichtet gewesen sein, um dem Jubilar, dem der deutsche Pflanzenschutz in Wissenschaft und Praxis so viel zu verdanken hat, alles Gute für sein weiteres Leben und Wirken zu wünschen. Wenn Martin Schmidt seit 1953 neben der Leitung der Zweigstelle Potsdam der Biologischen Zentralanstalt Berlin der DAL auch die Leitung der Abteilung für Pflanzenschutzmittelforschung und -prüfung dieses Institutes in Kleinmachnow und die ständige Vertretung des Direktors dort übernahm, so rundete sich damit für ihn der Kreis seines Lebensweges, den er vor rund 35 Jahren an der damaligen Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem unter der Leitung von Otto APPEL und Martin SCHWARTZ begann. Wohl war der Hauptanteil seines Lebenswerkes später als Mitarbeiter von LUDWIGS dem praktischen Pflanzenschutz in der vormäligen Hauptstelle für Pflanzenschutz in Berlin gewidmet, deren Übersiedlung und Einrichtung in Potsdam 1933 schon seiner Leitung unterstand und deren Wiederaufbau als Pflanzenschutzamt nach den Zerstörungen des 2. Weltkrieges auch Martin SCHMIDT zu danken ist. Als Direktor

leitete er diese Institution von 1944 bis zu ihrer Auflösung 1952, und seine überaus erfolgreiche Tätigkeit ist so eng mit der jetzigen Zweigstelle Potsdam der Biologischen Zentralanstalt Berlin verbunden, daß er mit ganzem Herzen an ihr und ihren Arbeitsaufgaben hängt. Wenn heute noch die auch von Martin SCHMIDT 1955 auf dem Gelände der damaligen Hauptstelle für Pflanzenschutz eingerichtete und bis 1952 geleitete Abteilung für Samenuntersuchung, die inzwischen dem Institut für Landwirtschaftliches Versuchs- und Untersuchungswesen der DAL eingegliedert wurde, Gastrecht in den Räumen der Zweigstelle genießt, so steht zu hoffen, daß auch diese noch an die Zerstörungen der Kriegsjahre gemahnende Beschränkung der Arbeitsmöglichkeiten bald eine Lösung finden wird. Der Pflanzenschutz verdankt dem Jubilar viele wissenschaftliche Erkenntnisse, hervorragende beratende, lehrende und organisatorische Tätigkeit und dem Autoren zahlreicher meisterhafter Fachbücher eine Fülle von Erfahrungen und Anregungen, die als Quellen des Studiums überall hoch geschätzt sind. Für alle Mitarbeiter des Pflanzenschutzes in Forschung und Praxis entbiete ich dem Freund und Kollegen Dank und herzlichste Wünsche zu diesem Abschnitt seines Lebens.

Alfred HEY

Herausgeber: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. — Verlag Deutscher Bauernverlag, Berlin N 4, Reinhardtstr. 14, Fernsprecher 42 56 61; Postscheckkonto: 439 20. — Schriftleitung: Prof. Dr. A. Hey, Kleinmachnow, Post Stahnsdorf bei Berlin, Stahnsdorfer Damm 81. — Erscheint monatlich einmal. — Bezugspreis: Einzelheft 2,— DM, Vierteljahresabonnement 6,— DM einschließlich Zustellgebühr. — In Postzeitungsliste eingetragen. — Bestellungen über die Postämter, den Buchhandel oder beim Verlag. Auslieferungs- und Bezugsbedingungen für das Bundesgebiet und für Westberlin: Bezugspreis für die Ausgabe A: Vierteljahresabonnement 6,— DM (einschl. Zeitungsgebühren, zuzüglich Zustellgebühren). Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Buchhändler bestellen die Ausgabe B bei „Kawa“-Kommissionsbuchhandlung, Berlin-Charlottenburg 2. Anfragen an die Redaktion bitten wir direkt an den Verlag zu richten. — Anzeigenverwaltung: Deutscher Bauernverlag, Berlin N 4, Reinhardtstraße 14; Fernsprecher: 42 56 61; Postscheckkonto: 443 44. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. ZLN 5076. Druck: Druckerei Osthavelland Velten I-13-2. Nachdrucke, Vervielfältigungen, Verbreitungen und Übersetzungen in fremde Sprachen des Inhalts dieser Zeitschrift — auch auszugsweise mit Quellenangabe — bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlages.